Mit Kindern über Gott in ein Gespräch kommen

Warum wird eine Kirche manchmal Gotteshaus genannt? Wohnt Gott dort? Oder wohnt Gott im Himmel oder in unserem Herzen? Kinder machen sich ihre ganz eigenen Gedanken dazu. Wenn sie genügend Anregungen und Raum dafür enthalten, tauschen sie sich auch mit andren Kindern in theologischen Gesprächen darüber aus.

Folgende Dokumentation ist ein Auszug aus einem Gespräch, das Vorschulkinder miteinander geführt haben (vgl. Kunze-Beiküfner, 2017). Während einer kirchenpädagogischen Erkundung stellten sich die Kinder die Frage „Wohnt Gott in der Kirche?“. In einem späteren Gesprächskreis wurde diese Frage von der Fachkraft aufgegriffen. Die Kinder formulierten nicht nur unterschiedliche Antworten auf diese Frage, sondern sie beziehen sich aufeinander und entwickeln auch neue Theorien.

1. Elisa: Also Gott wohnt in der Kirche.
2. Anne: Ich denke nicht.
3. L: Du denkst, Gott wohnt nicht in einer Kirche? Was denkst du, wo er dann wohnt?
4. Anne: In unseren Herzen.
5. L: In unseren Herzen ja. Hat jemand noch eine andere Idee oder was dazu zu sagen, was Anne sagt?
6. Julia: Gott ist eigentlich im Himmel.
7. L: Aha. Du glaubst, Gott ist im Himmel.
8. Anne: Gott ist eigentlich immer nur in unseren Herzen.
9. Luise: Ich glaube, Gott lebt im Herzen und im Himmel.
10. L: Aha und wie macht er das? … Hast du eine Vorstellung wie er aussieht? (Kopfschütteln)
11. Julia: So ein weißes Gewand und braune Haare.
12. L: Aha, und ist das ein Mann oder eine Frau?
13. Julia: Ein Mann, sonst würde er nicht Gott heißen oder Jesus. (Lachen)
14. L: Wie sonst?
15. Franz: Göttin.
16. Julia: Dann würde er eher keinen Jungen- sondern einen Mädchennamen haben.
17. Mischa: Ich glaube, Gott wohnt im Himmel, weil wo wir morgens hier ja noch gesungen und gespielt haben, da war ja immer zum Morgengebet Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name und der Anfang war das ja Vater unser im Himmel und nicht Herzen.
18. L: Gut überlegt.
19. Mischa: Selbst gedacht habe ich auch im Herzen.
20. L: Ah ja, das würdest du dir selber denken.
21. L: Und was möchte Armin noch sagen?
22. Armin: Ich wollte nur, ich wollte noch sagen wie er aussieht, ich glaube, er sieht aus wie wir alle.
23. L: Wie wir alle? Gott sieht so aus wie wir alle? Ja?
24. Armin: Ja. Und sogar mit den gleichen Haaren und mit den tausend Köpfen (lachen).
25. L: Jetzt ist die Doris dran.
26. Doris: Ich wollte was sagen, ich stelle mir so vor, das ist Gott, weil paar Menschen haben ja an, man schaut, das ist ja anders, deswegen ist das bestimmt so, dass Gott bestimmt im Himmel ist. Weil, das glaube ich mehr so, dass er im Himmel ist. Und jeder hat ja einen anderen Geschmack. Jeder weiß ja, wir wissen es ja nicht wo er ist. Ich glaube, er ist im Himmel.
27. Elisa: Und ich würde sagen…
28. L: Nein, nach Lena bist du dran. Jetzt ist erst mal Lena.
29. Lena: Ich glaube, Gott wohnt im Herzen und dann, wenn der Mund auf ist, fliegt er wieder raus.
30. L: Aha, wo fliegt er dann hin?
31. Lena: In den Himmel.
32. L: Aha. Kommt er auch irgendwann wieder zurück?
33. Lena: Keine Ahnung.
34. Franz: Vielleicht wenn es vorbei ist.
35. L: Und jetzt ist die Elisa dran.
36. Elisa: Ich denke, Gott, es gibt zwei Gotts, einmal im Herzen einen Gott und einmal im Himmel einen Gott.
37. L: Aha. Du denkst, es gibt zwei.
38. Elisa: Gibt es auch.

Schon in diesem kleinen Gesprächsausschnitt (das Gespräch hat insgesamt 22 Minuten gedauert und ist hier stark gekürzt widergegeben) wird deutlich, dass die Kinder sehr unterschiedliche Vorstellungen von Gott haben. Der Gedanke, dass Gott im Himmel ist, wird von Julia und Doris vertreten. Anni vertritt die Meinung, dass Gott im Herzen wohnt – und Mischa schließt sich ihr an, obwohl er darauf hinweist, dass das „Vater unser“ auf den Himmel verweist. Luise und Lena schlagen eine Synthese vor: Gott wohnt im Himmel und im Herzen. Julia stellt sich Gott als einen Mann vor mit weißen Gewand und braunen Haaren. Armin stellt sich vor, dass Gott das Aussehen aller Menschen hat. Für Elisa, die zuerst davon ausging, dass Gott in der Kirche wohnt, gibt es zwei „Gotts“.